

lischen Integration : Kollektivpsychologie) und endlich die einseelische Gestaltung aus mitseelischer Beziehung (Sozialpsychologie des Ich. „Sozialcharakterologie“). Das Buch ist charakterisiert durch das umgekehrte Verhältnis neugebildeter Fachausdrücke zu weiterführenden Gedanken oder auch nur behelndem Stoff. So hören wir etwa : „Die Biogonie setzt unvertauschbare biochrone Proportionen. Alle Kinder sind jünger als ihre Eltern.“ Die Behauptung, dass der jüngere Mensch mehr die Gesamtpersönlichkeit, der ältere mehr einzelne Züge der Persönlichkeit liebe, eine Behauptung, die nicht weiter bewiesen wird, wird in folgendem „Lebensaltersgesetz der Affinität“ ausgedrückt : „Mit zunehmendem Alter tritt eine Dissoziationstendenz in den Affinitäten und Difugitäten hervor, so dass der Holotropismus ab- und der Monotropismus zunimmt.“ Die Inhaltslosigkeit der Arbeit erweist sich besonders, wenn H. am Schlusse ein Individuationsgesetz und Nivellierungsgesetz der Zivilisation aufstellt, welches besagt, dass wachsende Zivilisation einerseits „psychisch wachsende Individual- und Kollektivindividuation durch den Vorgang der Sozialindividualisierung“ schaffe und andererseits die extremen Individuationen nach oben wie nach unten erschwere. Erich Fromm (Genf).

**Reich, Wilhelm, *Massenpsychologie des Faschismus. Zur Sexualökonomie der politischen Reaktion und zur proletarischen Sexualpolitik.* Verlag für Sexualpolitik. Kopenhagen-Prag-Zürich 1933. (283 S.; Dän. Kr. 8.—)**

**Reich, Wilhelm, *Charakteranalyse. Technik und Grundlagen (für Studierende und praktizierende Analytiker).* Im Selbstverlag des Verfassers. Wien 1933. (288 S.)**

R. ist ein Einzelgänger, der etwas zu sagen hat, schon deshalb weil er sehr vieles und dies sehr scharf gesehen hat und sein Handwerk gut versteht, wofür (trotz aller Einwände) das zweite Buch vortreffliche Rechenschaft ablegt. Im Gegensatz zur Mehrzahl der Psychologen untersucht er nicht die Psychologie der Führer einer Massenbewegung, wenngleich er auch in dieser Beziehung manche Andeutungen macht. Er gibt sich mit Schlagworten wie Vernebelung der Masse und Massenpsychose nicht zufrieden, sondern fragt, was in jedem einzelnen Menschen der Tendenz der Führer entgegenkommt, so dass sie sich vernebeln lassen. Und er findet da die Eindrücke, die auch das Proletarierkind, aber vor allem das Kind aus kleinbürgerlichen Kreisen durch das Leben in einer sexualablehnenden Familie empfängt, dieses kleinen Abbilds der grossen Welt der Gesellschaft. Durch Sexualeinschüchterung werde das Kind ängstlich. Es schafft — so führt R. aus — in sich eine Instanz, welche die Funktionen der einschränkenden Erzieher übernimmt, und dadurch wird es lenkbar. Es wird von der aktiven genitalgeschlechtlichen heterosexuellen Sexualität in eine homosexuell masochistische gedrängt, die sich in Fügsamkeit unter einen Führer nur allzu leicht verwandelt und es auch zum geeigneten Träger der Religiosität macht, wobei noch andere sexuelle Ersatzbefriedigungen erreicht werden. Auch die Rassentheorie ordnet sich in diesem Zusammenhang gut ein. Als Gegenmittel gegen diese Fähigkeit der Masse, Träger einer

ihren Interessen gänzlich widerstreitenden Ideologie zu werden, empfiehlt er eine grosszügige sexualpolitische Propaganda. Als Einzelwesen ist, was er namentlich am sogenannten unpolitischen Menschen aufzeigt, das Individuum so mit seinen inneren sexuellen Kämpfen befasst, dass es leicht mystischen Reden zum Opfer fällt ; in einer Masse aber werde es der sexuellen Freiheit, die es ja auch erstrebe, leichter zugänglich, und damit werde es revolutionär. Entwurzelt könne die Reaktion nur werden durch Revolutionierung der Familie.

In dem zweiten Buch, gegen das vor allem einzuwenden ist, dass hier der Begriff Charakter sehr weit genommen wird, gibt R. Anleitungen, gewisse schwierige Widerstände in der individuellen Analyse zu überwinden. Sehr wertvoll ist, auch für den Nichtfachmann, seine Darlegung, warum jeder Patient zum mindesten zu gewissen Zeiten der Behandlung unfähig ist, die psychoanalytische Grundregel der freien Einfälle zu befolgen. Bei einer Kampfnatur wie R. kann es nicht wundern, dass er nicht in den Fehler verfällt, ständig Deutungen zu geben und die Passivität des Patienten auszunützen, sondern dass er die Widerstände sucht und womöglich schafft. Denn ihre Aufdeckung und Erledigung ist erst Tiefenanalyse. — Es ist hier nicht der Ort, auf gewichtige Einwände einzugehen wie z.B. die Überwertung der genitalen Sexualität. Karl Landauer (Amsterdam).

Viteles, Morris S., *Industrial Psychology*. Jonathan Cape. London 1933. (652 S. ; sh. 21.—)

Die industrielle Psychologie hat es mit zwei grossen Gruppen von Problemen zu tun : der Berufstauglichkeit und ihrer Aufrechterhaltung. Diesen Fragen sind auch die beiden Hauptteile des vorliegenden Buches gewidmet. Vorausgeschickt ist ein Kapitel über historische Entwicklung, die wirtschaftliche Bedeutung, die psychologischen Grundlagen und die gegenwärtige Organisation der industriellen Psychologie. Eine ähnliche Übersicht wird gewöhnlich auch innerhalb der einzelnen Abschnitte gegeben. — Der dritte Abschnitt behandelt unter der Überschrift „Aufrechterhaltung der Arbeitskraft“ eine grössere Anzahl ziemlich verschiedener Probleme. Die gemeinsame Überschrift wird verständlich, wenn man sich klar macht, dass zur Aufrechterhaltung der Arbeitskraft sowohl eine pflegliche Behandlung der Leistungsfähigkeit des Arbeiters (Übung, Ermüdung), wie auch solche Massnahmen nötig sind, welche die Selbstbeanspruchung des Arbeiters erhöhen, bzw. aufrechterhalten (Lohnsysteme u. dgl.). Dieser Abschnitt enthält die folgenden Kapitel : Arbeits-Sicherheit ; psychologische Techniken der Unfallverhütung ; Unfälle im Verkehrsgewerbe ; die Übung ; Ausbildungsmethoden ; industrielle Ermüdung ; die Beseitigung unnötiger Ermüdung ; Maschinen und Monotonie ; besondere Einflüsse bei monotoner Arbeit ; Arbeitsmotivationen ; der schlecht angepasste Arbeiter ; Probleme der Überwachung und Leitung. In einigen dieser Kapitel spielen auch soziologische Betrachtungen eine grosse Rolle. — Das Buch ist zur Orientierung und Belehrung sehr geeignet und unterscheidet sich vorteilhaft von andern ähnlichen, amerikanischen und englischen Büchern dadurch, dass der Verf. auch die deutsche, französische, italienische usw. Literatur